

08.09.2015

Kleine Anfrage 3851

des Abgeordneten Gregor Golland CDU

Nur noch ein Streifenwagen für Chorweiler? – Überstundenabbau bei Polizei in Köln

Die Kölner Polizeibeamten schieben 770.000 Überstunden vor sich her, wie der Kölner Stadt Anzeiger und die Kölnische Rundschau berichten. (Ausgaben vom 03.09.2015). Diese sollen nun innerhalb von drei bis fünf Jahren abgebaut werden, da sie sonst verfallen. Eine Auszahlung von Überstunden kommt laut Innenministerium nur bei „zwingenden Fällen“ in Betracht.

Offenbar soll beispielsweise in Chorweiler nachts nur noch ein Streifenwagen patrouillieren, In Einsatzlagen müssten Kollegen aus benachbarten Stadtbezirken zugezogen werden. Auch in der Polizeiinspektion Rodenkirchen soll nachts ein Streifenwagen wegfallen.

Die Kripogewerkschaft (BDK) und die Gewerkschaft der Polizei (GdP) kritisieren das angeordnete Verfahren. Die Dienststellen müssten personell verstärkt werden, so der BDK und die GdP weist darauf hin, dass die wachsenden Anforderungen an die Polizei durch Terrorabwehr, Einbrecherbanden und Intensivtäter ein Abbau von Überstunden unrealistisch machen.

Die Gewerkschaften fordern ein Lebensarbeitszeitkonto für alle Beamten.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie sehen die genauen Pläne zum Abbau von Überstunden bei der Polizei in Köln für jede Polizeiinspektion und alle anderen Einheiten aus? (Bitte detailliert wiedergeben.)
2. Wie soll die Sicherheit in Köln weiterhin gewährleistet werden, wenn Polizisten zuhause bleiben?
3. Wie viele Polizisten werden bis zum Jahr 2020 bei der PP Köln im Einsatz sein? (Bitte nach Jahren und nach Polizeiinspektionen und allen anderen Einheiten aufschlüsseln.)
4. Was spricht gegen die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten für Polizeibeamte?

Datum des Originals: 03.09.2015/Ausgegeben: 08.09.2015

5. Wie hoch ist der jährliche Krankheitsstand beim PP Köln seit 2010?

Gregor Golland